Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 17

Illustration: Ernüchternde Zahlen für "Frauenpower"
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

halten.» Das, was Waldemar Güsler sagte, stimmte. Immer wieder schmuggelte er ein paar Plastikfolien zwischen die Bündel mit Altpapier oder entsorgte leere Konservendosen zusammen mit den Flaschen im Glascontainer.

Wie viele andere Paare hat das Ehepaar Güsler ein irrationales Verhältnis zum Abfall. Ihrer Meinung nach wird aus dem Eigentum an Konsumgütern Allgemeingut, sobald es in Kehrichtsäcke gesteckt wird. Waldemar und Sandra Güsler überlegten krampfhaft, wie man die ungeliebte Kehrichtsackgebühr umgehen könnte. Die Idee, den Sack einfach in den nächsten Wald zu werfen, wurde bald wieder aufgegeben. Es könnte ja sein, dass etwas mit der Adresse fortgeworfen wurde, und das könnte teuer zu stehen kommen.

Sandra hatte einen neuen Einfall: «Anna wohnt in einem Block, dort legen sie die Säcke in einen Container. Vielleicht könnten wir sie fragen, ob sie uns den Sack abnimmt.»

Waldemar schüttelte den Kopf: «Ausgerechnet deine Freundin Anna sollen wir fragen, das grösste Lästermaul im ganzen Dorf? Niemals, die würde uns überall als geizig verschreien.»

Hinderberg hat *noch* keine Sackgebühr!

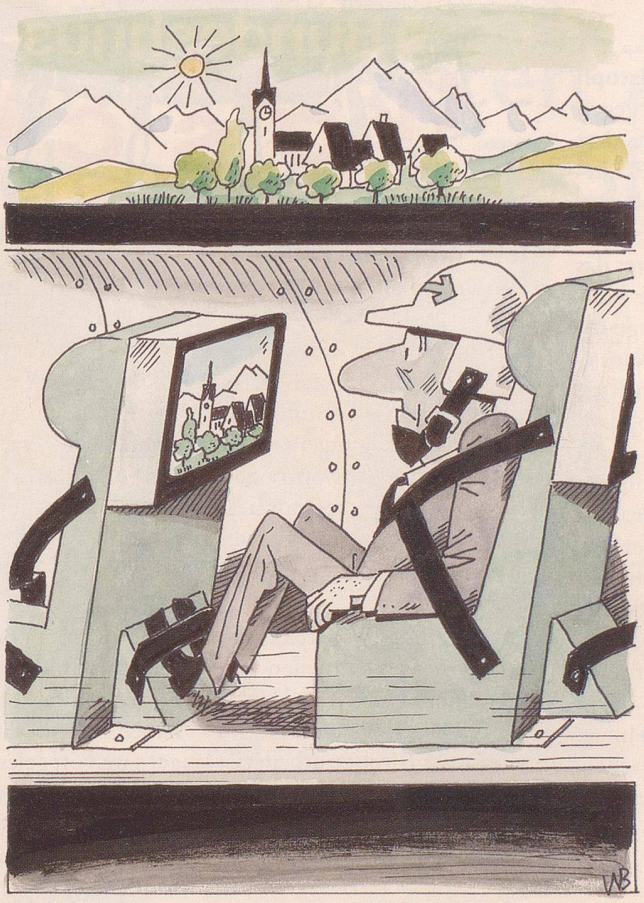
Sie überlegten hin und her, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Innerlich war Sandra Güsler schon bereit, die ungeliebte Abfallgebühr zu bezahlen, da hatte jedoch Waldemar die rettende Idee: «In Hinderberg haben sie noch keine Kehrichtsackgebühr. Weisst du was? Wir stellen dort den Sack vor ein Haus.»

«Aber das sind doch zehn Kilometer», seufzte Sandra.

«Und wenn auch», lächelte Waldemar, «so sparen wir uns die Gebühr. Wir lassen uns doch nicht von den Politikern ausnehmen wie eine Weihnachtsgans.»

Nachts fuhren sie los nach Hinderberg, den Kehrichtsack im Kofferraum. Nach langem Suchen fanden sie eine kleine, stille Strasse, dort stellten sie den Sack vor einem Haus ab.

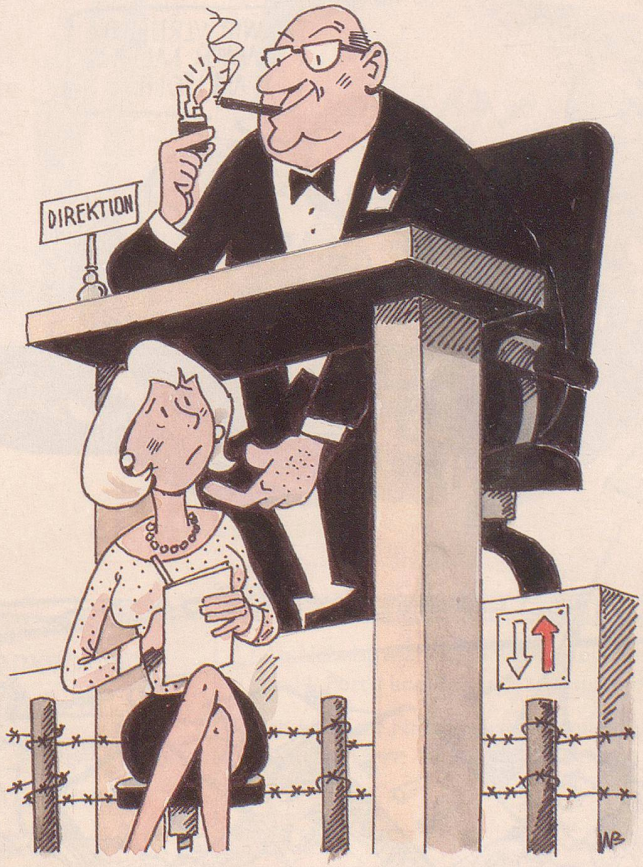
Glücklich und zufrieden kehrten sie unterwegs noch ein, tranken eine halben Liter Wein und genehmigten sich einen Bündnerteller. Die Rechnung betrug 28 Franken 90, Waldemar Güsler gab dreissig Franken und sagte noch gutgelaunt und gönnerhaft: «Stimmt so.»



WERNER BÜCHI

Eine Swissmetro-Machbarkeitsstudie zeigt, dass es möglich sein soll, mit 500 Stundenkilometern unterirdisch durch die Schweiz zu preschen.

«Lieber mit Uussicht obedure als mit föifhundert unedure!»



Ernüchternde Zahlen für «Frauenpower» in Schweizer Chefetagen. Der häufigste Frauenanteil im höheren Kader beträgt — null!

«Obenabe chömeds' gern, aber mir törfed nöd ufe!»